



UMA ROGERS

JOY-NACHT DER ERFAHRUNG

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20343

GRATIS

»SEXHEILUNG«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

UR20EPUBVUCT

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:
SISOJE @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96641-280-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

JOY – NACHT DER ERFAHRUNG

Das neue Jahr war erst wenige Tage alt und ein grauer Wolkenhimmel spannte sich über Hannover, als Dirk langsam die Treppe zum Bahnsteig hinaufstieg. Kalter Wind umwehte die vier steinernen Adler, die an den Seiten des Bismarck-Bahnhofs standen. Schon als Kind hatten ihn die riesigen Figuren fasziniert. Vor vierzig Jahren war er das letzte Mal hier gewesen. Er konnte sich noch gut daran erinnern, auch wenn sich die Station in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert hatte.

Das Gebäude war zwar noch erhalten, in der ehemaligen Schalterhalle befand sich nun aber ein Restaurant. Am Bahnsteig hielten außer der S-Bahn keine anderen Züge mehr.

Dirk setzte sich auf eine der Metallbänke. Die Kälte des Stahls kroch durch den Stoff seiner Hose und erzeugte ein taubes Gefühl in den Oberschenkeln. Er schaute hinüber zu den Häusern auf der anderen Straßenseite. Dort drüben im Modersohnweg hatten vor langer Zeit seine Großeltern gewohnt. Er schloss die Augen und erinnerte sich an 1977, als er die Sommerferien bei ihnen verbracht hatte ...

Damit er nicht den halben Tag allein zu Hause bleiben musste, während seine Mutter bei der Arbeit war, hatte sie Dirk morgens zu ihren Eltern gebracht und nachmittags wieder abgeholt.

Fast jeden Tag war sein Opa damals mit ihm zum Bahnhof hinübergegangen, wo sie sich gemeinsam die Züge angeschaut hatten. Sein Großvater, der im Krieg als Kapitän zur See gedient hatte, konnte die wildesten Geschichten erzählen. Heute wusste Dirk natürlich, dass vieles davon wohl das berühmte Seemannsgarn gewesen war. Damals aber hatte er dem alten Mann stundenlang zuhören können. Dass sein Großvater 1911 – bei der Eröffnung des Bahnhofs – bereits zwölf Jahre alt gewesen war, erschien ihm auch heute noch unglaublich.

Dirk sog hörbar die kalte Luft ein. Traurigkeit erfasste ihn – seine Großeltern waren inzwischen schon dreißig Jahre tot. Innerhalb einer Woche waren sie damals beide gegangen.

»Ist verdammt lang her ...«, murmelte er leise vor sich hin.

»Wie bitte?«

Dirk zuckte zusammen. Er blickte zur Seite und stellte erschrocken fest, dass er nicht mehr allein war. Neben ihm auf der Bank saß nun eine junge Frau und schaute ihn fragend an.

»Entschuldigung, ich war gerade in Gedanken«, sagte er verlegen.

»Ist schon okay – ich dachte nur, du sprichst vielleicht mit mir«, antwortete sie lächelnd.

Dirk war irritiert. Kannte er das Mädchen oder warum hatte sie ihn eben geduzt? Schnell taxierte er sie. Sie trug weiße Sportschuhe, dazu neongrüne Socken. Die enge, schwarze Jeans umspannte ihre schlanken Beine wie eine zweite Haut. Unter der blauen Jeansjacke war ein weißes T-Shirt zu sehen, das eng über zwei großen Brüsten anlag. Die blonden, lockigen Haare fielen weit über die schmalen Schultern. Ihre Augen strahlten in einem intensiven Grün. Er schätzte die Frau auf höchstens zwanzig Jahre.

»Wenn du möchtest, können wir uns gern etwas unterhalten«, sagte Dirk und lächelte.

»Worüber denn?«

»Das Wetter, Inflation, Steuern ...«

»Du spinnst wohl!«, sagte die junge Frau und tippte sich lachend an die Stirn. »Was machst du hier?«, fragte sie.

Dirk zögerte einen Moment. »Ich halte hier nach jungen Mädchen Ausschau. Die locke ich dann mit einer Tafel Schokolade ins Gebüsch.«

»Alter, mit einer Tafel Schokolade wirst du bei mir aber nicht weit kommen!«

»Ach nein? Womit könnte ich dich denn locken?«

»Wie wäre es mit zweihundert Euro?«, fragte sie spontan.

Er starrte sie mit großen Augen an. Konnte es tatsächlich sein, dass sich die junge Frau hier für Geld anbot?

Plötzlich warf sie den Kopf in den Nacken und lachte lautlos. Da begriff Dirk, dass sie ihn genauso veralbert hatte wie er sie zuvor.

»Du freches Biest!«, sagte er mit gespielter Wut. »Okay, Spaß beiseite. Der Grund, weshalb ich hier bin, ist der, dass ich mich unten im Restaurant umgeschaut habe, um eine geeignete Location für meine Geburtstagsfeier zu finden.«

»Wie alt wirst du?«, fragte sie neugierig.

»Ende des Monats werde ich fünfzig«, antwortete er.

»Krass!«, sagte sie und checkte ihn ab. »So alt siehst du noch gar nicht aus. Ich hätte dich für jünger gehalten.«

»Oh danke!«, antwortete er lächelnd.

Tatsächlich konnte Dirk manchmal selbst nicht glauben, dass er schon ein halbes Jahrhundert auf dieser Welt war, so jung fühlte er sich noch. Er war knapp 1,90 Meter groß, schlank, mit kräftigen Muskeln an den richtigen Stellen. Der Seitenscheitel in seinen blonden Haaren war sauber gezogen, das markante Kinn mit dem kleinen Grübchen stets sauber rasiert. Die Augen waren blaugrau, der Kleidungsstil jugendlich leger. Seine Frau meinte immer, er sehe aus wie ein Rockstar.

»Okay, ich habe dir erzählt, was ich hier mache, jetzt musst du mir auch verraten, was du hier tust!«

»Ich komme gerade von der Schule«, antwortete das Mädchen.

»Von der Schule?«, fragte Dirk ungläubig. »In welche Klasse gehst du denn?«

»Ich bin in der elften.«

»Bist du nicht schon etwas zu alt für die elfte Klasse?«

Die junge Frau schüttelte den Kopf.

»Ich war als Kind länger krank, deshalb bin ich erst mit acht eingeschult worden.«

»Ach so, ich verstehe«, antwortete Dirk. Schnell überschlug er im Kopf die Zahlen und kam auf ein Alter von neunzehn Jahren.

»Erzählst du mir ein bisschen was von dir?«, fragte sie neugierig.

»Mein Name ist Dirk Meier, ich bin neunundvierzig Jahre alt und Vater von zwei erwachsenen Töchtern. Meine Frau Andrea leitet die Marketingabteilung einer Großbäckerei. Ich bin selbstständiger Unternehmer, EDV-Berater – Netzwerke, Hardwareverkauf ..., solche Sachen halt.«

»Hast du Informatik studiert?«

»Nein, ich komme ursprünglich aus dem Handel. Seit meiner Jugend interessiere ich mich aber schon für Computer. Nebenbei habe ich mir so einiges beigebracht. Irgendwann kamen dann immer mehr Freunde und Bekannte auf mich zu und baten um Hilfe, wenn sie Probleme mit ihren Rechnern hatten. Vor zehn Jahren habe ich mich dann entschlossen, daraus ein Geschäft zu machen.«

»Mit Erfolg?«

»Ich komme zurecht. Es gibt allerdings viel Konkurrenz, ist alles nicht so easy.«

Die junge Frau sah ihn mit einem interessierten Blick an.

»Bist du schon lange verheiratet?«

Dirk nickte.

»Aha!«, sagte sie und lächelte geheimnisvoll.

»Und du, wie soll es bei dir nach dem Abitur weitergehen?«

»Ich habe noch keinen richtigen Plan. Vielleicht ein Studium, vielleicht mache ich aber auch zuerst eine Ausbildung. Studieren kann ich ja später immer noch. Mal schauen.«

»Wohnst du noch zu Hause?«, fragte er.

Die Frau fuhr sich mit den Fingern durch die langen Haare.

»Ja, bei meiner Mutter«, antwortete sie.

»Hast du keinen festen Freund?« Dirk hoffte, dass sie ihm seine Neugier nicht übel nahm.

»Nein«, antwortete sie. »Momentan bin ich solo unterwegs.«

»Wie kommt das? Du bist doch ein hübsches Mädchen! Stehen die Verehrer denn nicht Schlange bei dir?«

»Aber klar. Jeden Tag kommen sie mit Reisebussen direkt in mein Zimmer gefahren!« Die junge Frau schüttelte lachend den Kopf. »Warum denkt ihr sogenannten Erwachsenen eigentlich immer, Leute in meinem Alter hätten rund um die Uhr Sex? Wie kommt ihr auf den Blödsinn?«

Dirk zuckte mit den Schultern. »Ich weiß nicht – wenn man mal so ins Internet schaut ...«, antwortete er hilflos.

»Ach ja, das Internet und die Medien. Komisch, dass jemand wie du den Stuss glaubt, der da drinsteht.«

Dirk schaute verlegen zu Boden. Er musste zugeben, dass er vom Leben junger Leute keine große Ahnung mehr hatte, seit seine Töchter ihre eigenen Wege gingen.

»Tatsächlich ist es aber so, dass wir heute wahrscheinlich weniger vögeln als ihr und die Generationen davor!«, erklärte sie. »Wir haben eigentlich überhaupt keine Zeit zum Bumsen.«

Der Mann schüttelte nachdenklich den Kopf.

»Ich will damit nicht sagen, dass wir keinen Spaß am Sex haben. Gegen einen guten Fick habe ich nichts einzuwenden«, fügte sie grinsend hinzu.

»Na, Gott sei Dank, ich dachte schon, wir müssten bald aussterben«, antwortete er lachend.

Für eine halbe Minute schauten sich die beiden schweigend an.

»Ich bin Joy«, sagte die junge Frau schließlich und streckte ihre Hand aus.